



# Wölfe im Kanton Schwyz

Situationsbericht 2018



# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung der Situation im Kanton Schwyz</b>	<b>3</b>
<b>1 Übersicht der Wolfsnachweise in der Schweiz</b>	<b>4</b>
1.1 Verbreitungsgebiet des Wolfs in der Schweiz	4
1.2 Rudelsituation in der Schweiz	5
<b>2 Übersicht über die Situation im Kanton Schwyz 2018</b>	<b>6</b>
2.1 Wolfsmeldungen 2018	6
2.2 SMS-Alarmierung durch die KAPO	7
<b>3 Weitere Hinweise auf Wolfspresenz im Kanton Schwyz</b>	<b>7</b>
<b>4 Genetische Untersuchungen in der Schweiz</b>	<b>7</b>
<b>5 Genetische Untersuchungen im Kanton Schwyz</b>	<b>8</b>
<b>6 Einfluss der Wölfe auf den Wildbestand</b>	<b>8</b>
<b>7 Verhalten von Wölfen gegenüber Menschen</b>	<b>8</b>
<b>8 Schäden und Aufwand</b>	<b>9</b>
<b>9 Anmerkungen</b>	<b>9</b>
9.1 Monitoring	9
9.2 Medien	9
<b>10 Ausblick 2019</b>	<b>9</b>
10.1 Information	9
10.2 Prävention	10
10.3 Unterstützung	10
<b>11 Verschiedenes</b>	<b>10</b>

## Zusammenfassung der Situation im Kanton Schwyz

Der vorliegende Situationsbericht erscheint nach 2016 und 2017 nun bereits zum dritten Mal und blickt retrospektiv auf das vorangegangene Jahr zurück. Das Jahr 2018 verlief ruhig. Es kam zu keinen Übergriffen von Wölfen auf Nutztiere.

Insgesamt gingen zehn Meldungen zu mutmasslichen Wolfssichtungen und -meldungen bei der Wildhut ein. Von diesen zehn Meldungen wurden neun durch die Wildhut näher untersucht. In zwei Fällen konnten frische Kotproben durch die Wildhut gesichert werden.

Insgesamt konnten sechs DNA Proben analysiert werden. Bei zwei DNA Proben konnte der Wolf M52 nachgewiesen werden. Bei zwei Proben konnte Hunde DNA nachgewiesen werden, eine Analyse ergab Fuchs und eine Analyse lieferte kein brauchbares Resultat.

Auf politischer Ebene wurde die Interpellation I 22/17 «Vermeidung von Wolfsattacken auf Menschen im Kanton Schwyz» eingereicht, welche mit RRB Nr. 163/2018 beantwortet wurde. Die Präsenz von Grossraubwild bringt ein Risikopotenzial. Wolfsattacken sind nicht vorhersehbar und lassen sich deshalb auch nicht verhindern. Die Wahrscheinlichkeit einer Attacke auf Menschen wird aufgrund des heutigen Wissensstandes als gering eingeschätzt.

Das «Konzept Wolf Schwyz» wurde überarbeitet und am 27. September 2018 publiziert. Mit dem «Konzept Wolf Schwyz» wurde die kantonale Vollzugshilfe aktualisiert und auf den neusten Stand gebracht. Das nun vorliegende Konzept zeigt einen transparenten und sachlichen Umgang mit dem Wolf auf.

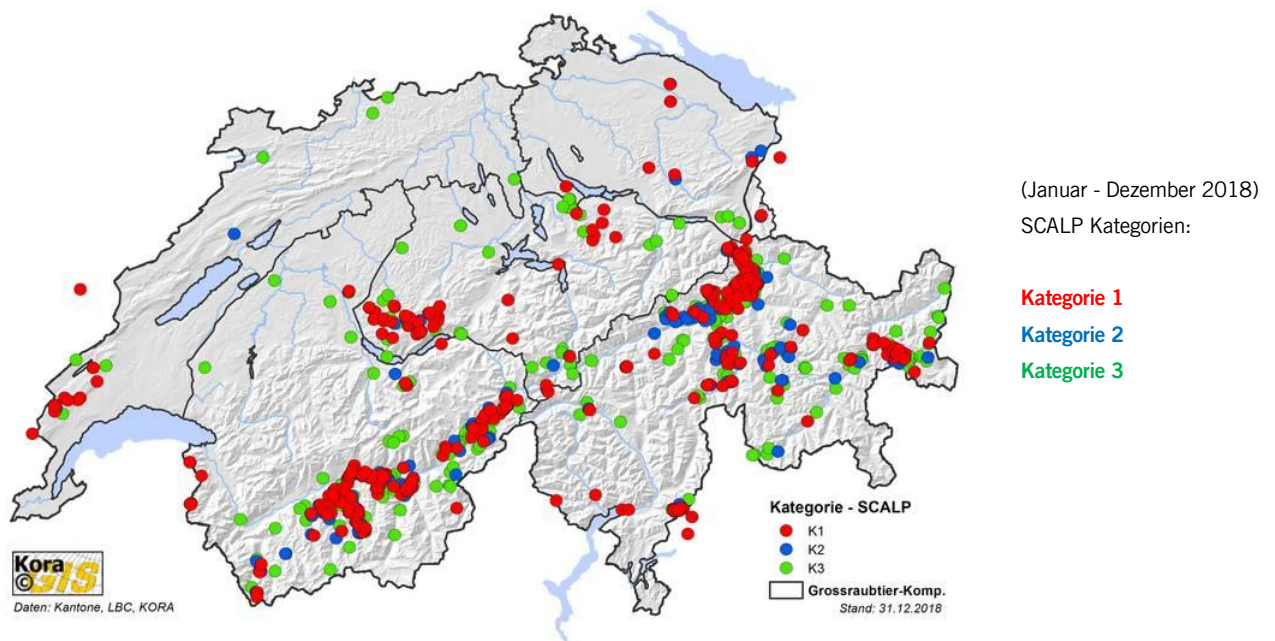
# 1 Übersicht der Wolfsnachweise in der Schweiz

## 1.1 Verbreitungsgebiet des Wolfs in der Schweiz

Auf Karte 1 sind alle im Jahr 2018 gemeldeten Wolfssichtungen aufgezeigt. Die Gewichtung der Meldungen erfolgte nach den SCALP-Kriterien (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population).

Die erhobenen Daten werden nach ihrer Aussagekraft und Überprüfbarkeit in drei Kategorien eingeteilt:

- Kategorie 1:** „Hard Facts“ wie tot gefundene Grossraubtiere, Beobachtungen mit fotografischem Beleg, eingefangene (Jung-)Tiere und genetische Nachweise.
- Kategorie 2:** Von ausgebildeten Personen bestätigte Meldungen, wie Risse von Nutz- und Wildtieren, Spuren.
- Kategorie 3:** Nicht überprüfte Riss-, Spuren- und Kotfunde sowie alle nicht überprüfbaren Hinweise wie Lautäusserungen und Sichtbeobachtungen.

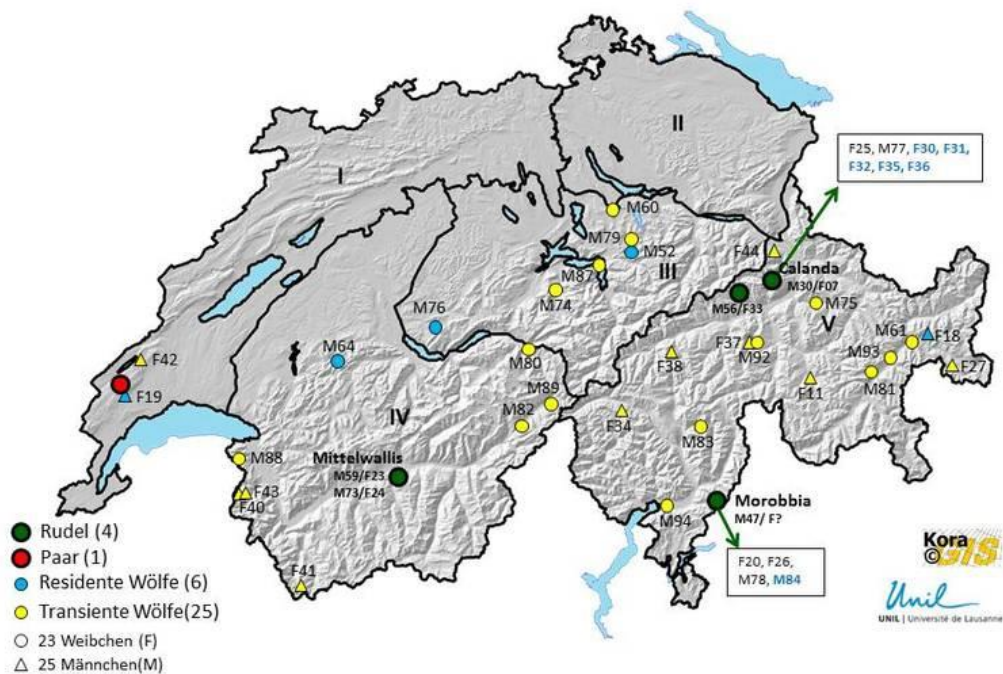


Karte 1: Wolfsnachweise in der Schweiz  
Quelle: KORA, 12.2018

In folgenden Kantonen wurden seit 1995 Wölfe gesichtet:  
Aarau, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, St. Gallen, Solothurn, Schwyz, Thurgau, Tessin, Uri, Waadt, Wallis, Zug und Zürich.

## 1.2 Rudelsituation in der Schweiz

Auf Karte 2 ist die Rudelsituation in der Schweiz dokumentiert. Im Moment leben vier Wolfsrudel in der Schweiz. Neben den Rudeln in Calanda, Morobbia und Augstbord kam im Oktober 2017 ein Rudel im Val d'Hérens dazu. Die übrigen Tiere sind alleine unterwegs. Meist handelt es sich um einzelne Männchen.



Karte 2: Rudelsituation in der Schweiz  
 Quelle: KORA, 12.2018

## 2 Übersicht über die Situation im Kanton Schwyz 2018

Der vorliegende Situationsbericht 2018 zum Wolf erscheint nach 2016 und 2017 zum dritten Mal. Zusammenfassend verlief das Jahr 2018 ruhig. Es kam zu keinen Übergriffen durch Wölfe auf Nutztiere. In Tabelle 1 sind die Medieninformationen in Zusammenhang mit dem Wolf im Kanton Schwyz aufgeführt.

Medieninformation	Grund	Bemerkungen
28. Mai 2018	Vermuteter Wolfsriss	Meldung durch Landwirt an die Wildhut über den Fund eines toten Schafes im Gebiet Stöcken. Durch die Wildhut wurden DNA-Proben gesammelt. Gleichzeitig wurde der SMS-Alarm durch die Einsatzzentrale der KAPO abgesetzt. Die abgenommene DNA-Probe ergab Hund.
5. Juli 2018	Situationsbericht Wolf	Situationsbericht Wolf 2017.
14. September 2018	Konzept Wolf Kanton Schwyz	Publikation Konzept „Wolf Schwyz“
17. September 2018	Wolf-Sichtung	Egg, Frueboden in der Nähe des Haflingergestüts. Gleichzeitig wurde der SMS-Alarm durch die Einsatzzentrale der KAPO abgesetzt.
29. Novmeber 2018	Wolf-Sichtung	Nach Einschätzung des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei befand sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Wolf im Gebiet Erlen, Willerzell 2 703 115/ 1 219 400.

Tabelle 1: Zusammenzug der Medieninformationen zum Thema Wolf im 2018

### 2.1 Wolfsmeldungen 2018

Insgesamt gingen bei der Wildhut im Jahr 2018 zehn Meldungen ein. Von diesen zehn Meldungen wurden neun durch die Wildhut näher untersucht (DNA-Proben, Rücksprache mit KORA, weitere Abklärungen). Die Meldungen wurden nach ihrer Aussagekraft und Überprüfbarkeit in die drei untenstehenden SCALP-Kategorien eingeteilt. Im Zuge des Wolfsmonitorings konnten durch die Wildhut zusätzlich zwei frische Kotproben gesichert und zur DNA-Analyse geschickt werden.

Für das Jahr 2018 ergibt sich folgendes Bild:

<b>SCALP Kategorien</b>	<b>Anzahl</b>
<b>Kategorie 1 (sicher):</b>	<b>2</b>
<b>Kategorie 2 (wahrscheinlich):</b>	<b>6</b>
<b>Kategorie 3 (unbestimmt):</b>	<b>4</b>

Insgesamt konnten sechs verwertbare DNA Proben gesichert und mit folgenden Resultaten analysiert werden. Die Kosten dafür betragen Fr. 3300.-- (pro Analyse: Fr. 550.--) und wurden vollumfänglich vom Bund übernommen.

- Bei zwei Analysen wurden Wölfe nachgewiesen (M52);
- Bei zwei Analysen konnte Hunde-DNA nachgewiesen werden;
- Eine Analyse ergab Fuchs;
- Eine Analyse lieferte kein brauchbares Resultat.

## 2.2 SMS-Alarmierung durch die KAPO

Im Jahr 2018 wurde der SMS-Alarm durch die Einsatzzentrale der KAPO zweimal ausgelöst:

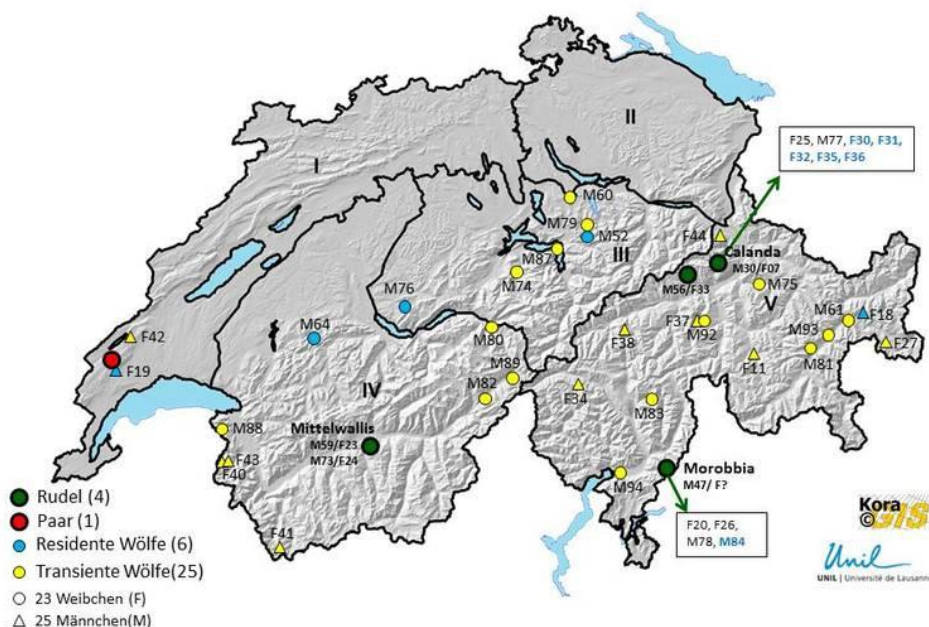
1. Alarm: 28. Mai 2018;
2. Alarm: 17. September 2018

Nach erfolgter SMS-Alarmierung wurde jeweils eine standardisierte Medienmitteilung verschickt. Der SMS-Alarm richtet sich ausschliesslich an die Nutztierhalter des Kantons Schwyz.

## 3 Weitere Hinweise auf Wolfspräsenz im Kanton Schwyz

Im Bericht der Jagdverwaltung des Kantons Graubünden wird das Streifgebiet der Wölfe des Calandarudels mit 220-250 km<sup>2</sup> angegeben. Resultate von Studien im Alpenraum weisen auf ein ähnlich grosses Streifgebiet hin. Aufgrund der genannten Resultate und des Raum- und Sozialverhaltens des Wolfes muss jederzeit und überall im Kanton Schwyz mit dem Auftauchen von Wölfen gerechnet werden.

## 4 Genetische Untersuchungen in der Schweiz



Karte 3: Übersicht DNA-Wolfsnachweise in der Schweiz  
Quelle: KORA, 12.2018

Vom Januar 2017 bis Dezember 2018 wurden in der Schweiz 48 Wölfe genetisch individuell identifiziert (23 Weibchen, 25 Männchen).

## 5 Genetische Untersuchungen im Kanton Schwyz

In Tabelle 2 sind sämtliche genetischen Individualanalysen der nachgewiesenen Wölfe im Kanton Schwyz (Periode 2014-2018) aufgelistet.

Datum	Individuum	Standort	Bemerkungen
<b>11. Juni 2018</b>	<b>M52</b>	<b>Einsiedeln (Schneeliwald)</b>	<b>Kotprobe</b>
<b>18. Juli 2018</b>	<b>M52</b>	<b>Einsiedeln (Bannwald)</b>	<b>Kotprobe</b>
24. Oktober 2017	M52	Einsiedeln (Schneitiwald)	Kotprobe
8. Oktober 2017	M79	Einsiedeln (Bolzberg)	Riss von Schafen
15. September 2017	M52	Oberiberg (Surbrunnen)	Kotprobe
27. Oktober 2016	M52	Unteriberg (Studen)	Kotprobe
20. September 2016	M52	Alpthal (Brunni)	Kotprobe
3. Januar 2016	M52	Einsiedeln (Bühlhöchi)	Kotprobe
7. Juni 2014	M43†	Wangen (Nuolerried)	Riss; Tödlicher Zugsunfall in Schlieren

Tabelle 2: Genetischer Nachweis der Wölfe im Kanton Schwyz 2014-2018  
Quelle: KORA, ANJF

Aus den Analysen geht hervor, dass die Wölfe M43 und M52 aus dem Calanda-Rudel stammen. Diese Wölfe und die übrigen Wolfsnachweise in der Schweiz stammen bis anhin ausschliesslich von Wölfen italienischer Abstammung (Karte 1; Tabelle 3).

## 6 Einfluss der Wölfe auf den Wildbestand

Aufgrund der durchgeführten Frühjahreszählungen im Kanton Schwyz sind einerseits keine quantifizierbaren Aussagen über den Einfluss von Wölfen auf die (Schalen) Wildbestände möglich. Andererseits konnte im Jahr 2018 die höchste Rotwildstrecke in der Geschichte des Kantons Schwyz realisiert werden. Rotwild gilt als Hauptbeutetier des Wolfes. Offensichtlich führte bis anhin die Präsenz des Wolfes zu keiner Schmälerung des Wildbestandes und des Jagderfolges. Gestützt auf Raumnutzungsstudien kann die andauernde Präsenz von Wölfen in einem Gebiet zu einem anderen Raumnutzungsverhalten seiner Beutetiere führen. Dieser Effekt konnte im Kanton Schwyz bis anhin nicht beobachtet werden.

## 7 Verhalten von Wölfen gegenüber Menschen

Bis anhin verhält sich der im Kanton Schwyz lebende und mittels DNA-Proben 2018 nachgewiesene Wolf M52 gegenüber Menschen unauffällig und problemlos.



## 8 Schäden und Aufwand

Im Kanton Schwyz kam es im Jahr 2018 zu keinen Rissen an Nutztieren. Die Sach- und Personalkosten sind in Tabelle 3 aufgeführt. Die Kosten wurden analog der vergangenen Jahre erhoben.

Aufwendungen Afl	Sach -& Personalkosten	Art	Stunden	Franken
	Personalkosten	Amtsleitung	18	2 160.00
		Koordination Herdenschutz	88.25	10 620.00
		Beratung Herdenschutz (Pauschal) für das Jahr 2018		4 200.00
<i>Total Afl</i>				<b>16 980.00</b>
<b>Aufwendungen ANJF</b>				
	Personalkosten	Aufwendungen Wildhüter (Rissdiagnostik, Beratung, Monitoring)	145.5	14 550.00
Risse an Nutztieren				0
<i>Total ANJF</i>				<b>14 550.00</b>
<b>Gesamttotal</b>				<b>31 530.00</b>

Tabelle 3: Kostenzusammenstellung Grossraubwild Wolf 2018  
Quelle: Amt für Landwirtschaft, Amt für Natur, Jagd und Fischerei

Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren (2016: Fr. 31 637.00; 2017: Fr. 27 887.00) bleiben die Sach- und Personalkosten konstant auf gleichem Niveau.

## 9 Anmerkungen

### 9.1 Monitoring

An Standorten mit vermuteter Grossraubwildpräsenz oder Rissen wurde das Monitoring intensiviert. Die dafür benötigten Fotofallen wurden 2016 angeschafft. Auch im Jahr 2018 wurden die Fotofallen regelmässig überprüft. Im Jahr 2018 waren insgesamt 110 Fotofallen im Einsatz.

### 9.2 Medien

Der Aufwand für die Medienarbeit war trotz der Publikation des Konzepts «Wolf Schwyz» im Jahre 2018 beträchtlich, jedoch spürbar geringer als im Jahr 2017.

## 10 Ausblick 2019

### 10.1 Information

2019 wird das Amt für Natur, Jagd und Fischerei wie bisher mit standardisierten Medieninformationen bei gesicherten Wolfsnachweisen informieren.

## **10.2 Prävention**

Das Notfallset für den Herdenschutz (wie beispielsweise Zaunmaterial, Verblendungen) steht weiterhin zur Verfügung. Das Gleiche gilt für das Monitoringset (Fotofallen, DNA-Probenet), mit welchem in einem Gebiet mit Grossraubtierpräsenz rasch ein wirksames Monitoring aufgebaut werden kann. Zusätzlich kann noch Unterstützung durch die Mitarbeiter der KORA angefordert werden.

## **10.3 Unterstützung**

Die Wildhut wird auch 2019 bei einem vermuteten Schadenfall die Betroffenen rasch und unkompliziert unterstützen. Der SMS-Warndienst, welcher über die Einsatzzentrale der KAPO ausgelöst wird, hat sich sehr gut bewährt. Weiter ist auch die Herdenschutzberatung eine wertvolle und wichtige Unterstützung bei Verunsicherungen.

## **11 Verschiedenes**

Für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit danken wir folgenden Stellen:  
Kantonspolizei Schwyz; Amt für Landwirtschaft, Abteilung Herdenschutz der AGRIDEA; Bauernverband des Kantons Schwyz; Büro Alpe; Nachbarkantone; Koordinationsstelle Grossraubwild (KORA); Laboratorium der Urkantone; Institut für Fisch- und Wildkrankheiten der Universität Bern; Bundesamt für Umwelt sowie allen anderen helfenden Händen, welche hier nicht erwähnt sind.